

1831. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 48.

Mittwoch den 15. Juni.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 9. Juni. Se. Majestät der König haben geruhet, den Justitiarius Babka zum Kreis-Justizrath des Groß-Strehlitzer Kreises zu ernennen.

Des Königs Majestät haben den Ober-Landesgerichts-Assessor Ulrich zum Landgerichtsrath bei dem Landgericht in Bromberg zu ernennen geruhet.

Der bisherige Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Groneweg ist zum Justiz-Commissarius bei den Gerichten zu Rheda, Rietberg und Wiedenbrück, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Rietberg, bestellt worden.

Se. Exc. der Königl. Franz. Gen.-Lieut., außerord. Gesandte und bevollm. Minister am hiesigen Hofe, Graf v. Flahault, ist von Paris hier angekommen.

Se. Excell. der Kaiserlich Russische General-Lieut. v. Wachten ist nach Teplitz von hier abgegangen.

Berlin, den 10. Juni. Se. Königl. Majestät haben den bei der General-Commission zu Königsberg als Justitiarius angestellten Justiz-Rath v. Bergen zum Regierungs-Rath zu ernennen geruhet.

Se. Maj. der König haben dem Provinzial-Steuer-Kassen-Rendanten Bärentz zu Danzig den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruhet.

Der Kaiserl. Russ. Kammerherr, Graf v. Tolstoj, ist als Kurier von Paris hier angekommen.

Berlin, den 11. Juni. Des Königs Majestät haben den bisherigen außerordentlichen Professor bei der hiesigen Universität, Dr. E. A. Laspeyres, zum ordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der Universität in Halle zu ernennen und die für ihn ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Se. Königl. Maj. haben den Maler und Lehrer bei der akadem. Zeichnenschule, F. W. H. Herbig, zum Professor der Akademie der Künste allergnädigst zu ernennen und das Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Des Königs Majestät haben den Ober-Landesgerichts-Assessor v. Forestier zum Landgerichts-Rath bei dem Landgericht in Meseritz zu ernennen geruhet.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Assessor Krause ist zum Justiz-Commissarius bei dem Ober-Landesgerichte zu Stettin bestellt worden.

Der Kaiserl. Russ. Gen.-Major v. Warpachowski ist von Leipzig, und der Königl. Hannöv. Geheime Kammer-Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Freiherr von Münchhausen, von Hannover hier angekommen.

Auf Ihren Bericht vom 3. d. M. genehmige Ich die von der Immediat-Commission zur Abwendung der Cholera abgegebenen Vorschläge dahin: 1) Für die Dauer der Gefahr soll jeder in den zunächst bedrohten Provinzen reisende Inländer, ohne Rücksicht auf sonstige Paßpflichtigkeit und auf die Bestimmungen des §. 12. des allgemeinen Paß-Edikts, gehalten seyn, eine besondere Legitimations-Karte bei sich zu führen.

2) Diese Legitimations-Karten sind nur für die Dauer der Reise gültig, sie werden von der competenten Paß-Polizei-Behörde stempel- und gebührenfrei ausgestellt, und müssen, bei Vermeidung der Ungültigkeit, in jedem Nachtquartiere visirt werden. 3) Wenn am Abgangsorte keine zur Ertheilung von Pässen befugte Behörde sich befindet, so muß sich der Reisende wenigstens mit einer Bescheinigung der Orts-Polizei-Behörde versehen; diese ist aber nur bis zum Sitz der competenten Paß-Behörde gültig. 4) Von der Verpflichtung, besondere Legitimations-Karten bei sich zu führen, sind allein die auf Dienstreisen begriffenen Militairs und öffentlichen Beamten ausgenommen; sie müssen sich jedoch als solche durch ihre Dienst-Ordre ausweisen. 5) Allen Postämtern, Fuhrleuten und Schiffern ist die weitere Fortschaffung, desgleichen allen Gastwirthen und Privatpersonen die Aufnahme jedes Reisenden, der sich nicht entweder auf die angegebene Art als öffentlicher Beamter ausweiset, oder einen im letzten Nachtquartiere visirten Paß, oder endlich eine Legitimations-Karte von der bemerkten Beschaffenheit bei sich führt, bei Vermeidung der nachdrücklichsten Ahndung zu untersagen. — Vorstehende Anordnung soll sofort für die zunächst bedrohten Provinzen Preußen, Posen und Schlesien zur Anwendung gebracht werden; auch ermächtige Ich im Voraus den Chef der Immediat-Commission, General-Major v. Thile, dieselbe, insofern es nach dem Ermessen der Commission nöthig werden sollte, auf andere Provinzen weiter auszudehnen, oder sie, wenn die Commission es für zulässig hält, theilweise oder ganz aufzuheben.

Berlin, den 6. Juni 1831.

Friedrich Wilhelm.

An den Staats-Minister Freiherrn v. Brenn.

Publikandum.

Indem ich die vorstehende, von des Königs Majestät unter dem heutigen Tage an mich erlassene, Allerhöchste Kabinets-Ordre, Behufs der Nachachtung, zur allgemeinen Kenntniß bringe, setze ich Folgendes fest: 1) Die Legitimations-Karten und Bescheinigungen müssen nothwendig den Namen, Stand, Wohnort und das ungefähre Alter des Inhabers, so wie den Zweck und die Dauer seiner Reise und wenigstens eine allgemeine Reiseroute enthalten. 2) Sie dürfen solchen Personen, die am Orte der Ausstellung nicht wohnhaft sind, nur unter denselben Bedingungen ertheilt werden, unter welchen für dieselben auch ein förmlicher Paß ausgefertigt werden könnte, und es muß in diesem Falle nicht nur die Art und Weise, wie sich der Inhaber legitimirt hat, sondern auch die Dauer seines Aufenthalts am Orte der Ausstellung, so wie der letzte vorherige Aufenthaltsort angegeben werden. 3) Die Polizei-Behörden der Orte, welche nach Maaßgabe der über das Verfahren bei Annäherung der Cholera ertheilten Instruktion vom 5. April d. J. nicht mehr als völlig gesund zu betrachten sind, dürfen dergleichen Legitimations-Karten und Bescheinigungen gar nicht mehr ausstellen, sondern müssen sich genau nach den Bestimmungen jener Instruktion richten. 4) Die visirenden Behörden haben wegen der Eintragung in das Visa-Journal dasselbe zu beobachten, was wegen Visirung der Pässe vorgeschrieben ist. 5) Jeder reisende Inländer, welcher ohne alle Legitimation betroffen wird, ist als verdächtig zu betrachten, und erst nach ausgestandener Kontumaz, mit genauer Vorschreibung der Reiseroute, an seinen Wohnort zurückzusenden. Berlin, den 6. Juni 1831.

Der Minister des Innern und der Polizei.

Freiherr v. Brenn.

Wegen des inzwischen bekannt gewordenen Ausbruchs der Krankheit in der Stadt Danzig, ist die sofortige Ausdehnung der angeordneten Maaßregeln auf den Regierungs-Bezirk Köslin beschlossen worden.

Nachdem der Ausbruch der Cholera in Danzig eine erhöhte Aufmerksamkeit und Vorsicht auch im Innern des Landes gegen die Möglichkeit einer Weiterverbreitung dieses Uebels nothwendig gemacht, haben Se. Maj. der König zu befehlen geruhet, daß zur Berathung der in einem solchen Fall erforderlich werdenden Maaßregeln, für Berlin schon jetzt eine Commission unter der Leitung des Königl. Wirklichen Geheimen Raths, Ober-Präsidenten von Bassewitz, und des Commandanten von Berlin, General-Lieutenants von Tippelskirch, Excellenzen, gebildet werden, und daß diese Commission alle Gegenstände in Erwägung ziehen und vorbereitend ordnen soll, deren schnelle und kräftige Ausführung in einem solchen Falle nothwendig werden würde. Es ist dieser Commission zugleich überlassen, diejenigen lokalen Vorsichts-Maaßregeln zu treffen, welche bei der bisherigen lebhaften Verbindung zwischen Danzig und Berlin bis dahin noch erforderlich seyn werden, daß die in und um Danzig selbst zu treffenden Anordnungen eine vollständige Sicherheit in dieser Beziehung gewähren können.

Indem diese Allerhöchste Verfügung hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, darf das Publikum um so fester in dem Vertrauen stehen, daß nichts unterlassen wird, was zu der vollkommensten Sicherheit desselben irgend beitragen kann, selbst für den unglücklichen Fall, daß die Cholera sich noch weiter im Inlande verbreiten könnte. Berlin, den 7. Juni 1831. Der Chef der zur Abwehrung der Cholera niedergesetzten Immediat-Commission, v. Thile.

Nach dem Ausbruche der Cholera in Danzig ist es für unvermeidlich erachtet worden, solche Vorkehrungen zu treffen, daß die vor der Sperre jenes Orts von dort abgegangenen Personen u. s. w., so weit

dieselben nicht bereits früher angehalten werden, und bis vor die hiesige Residenz gelangen, nicht eingelassen, sondern in eine zu diesem Behufe eingerichtete Kontumaz-Anstalt aufgenommen und daselbst nach Maaßgabe der für die Anstalten dieser Art ergangenen Bestimmungen behandelt werden. Diese Maaßregel hat auch bereits eine Anzahl theils mit Extra-Post, theils mit der Schnell-Post von Danzig angekommener, oder mit denselben gereiseter Personen betroffen, welchen der Aufenthalt in der vor dem Frankfurter Thore eingerichteten Kontumaz-Anstalt angewiesen ist, woselbst für solche mit jeder nach den Umständen zulässigen Rücksicht gesorgt worden. Die vor der Ausführung dieser Maaßregel zur Stadt gelangten Personen sind ermittelt und werden unter sorgfältiger medizinal-polizeilicher Aufsicht gehalten werden. In keinem Falle ist übrigens ein Merkmal von Cholera wahrgenommen worden. Berlin, den 7. Juni 1831. v. Tippelskirch. v. Bassewitz.

Für die bevorstehende Frankfurter Margarethen-Messe ist von der zur Abwehrung der Cholera niedergesetzten Immediat-Commission unter dem 10. Juni c. festgesetzt, daß vom 29. Juni d. J. bis zum Schlusse der Messe Waaren und Personen, welche aus Rußland, Polen, der Provinz Preußen, dem Großherzogthum Posen, Schlesien und Böhmen zu Lande nach Frankfurt an der Oder gehen, eine der nachstehend bezeichneten Straßen inne halten müssen: a) über Küstrin, b) über Krossen, c) über Zielenzig und Drossen, d) über Guben und den Finkenheerd am Friedrich-Wilhelms-Kanal, e) über Kottbus und Müllrose. Auf jeder dieser Straßen wird ein Polizei-Büreau errichtet, bei dem der Reisende sich über die Unverdächtigkeit seiner Person und Waaren auszuweisen, und Paß, Legitimations-Karte oder Kontumaz-Scheine vorzuzeigen hat. Verdächtige Waaren und Personen werden hier zurückgewiesen und unter Kontumaz gesetzt. In Frankfurt an der Oder werden vom 30. Juni d. J. ab keine aus Rußland, Polen, der Provinz Preußen, dem Großhherzogthum Posen, aus Schlesien und Böhmen zu Lande kommende Personen und Waaren zugelassen, welche nicht bei einem der gedachten Polizei-Büreaus angemeldet worden sind.

Polen.

Von der polnischen Grenze, den 5. Juni. In Warschau wollte man am 3. d. M. durch einen Kurier die Nachricht erhalten haben, daß der Gen. Chlapowski nicht weit von Bialystok eine russ. Heeres-Abtheilung, die sich zur großen Armee begeben wollte, überfallen und ihr mit Hülfe der lithauischen Insurgenten 5 Kanonen und viele Gefangene abgenommen habe. Eine Warschauer Behörde, welche diese Nachricht mittheilt, fügt jedoch selbst hinzu, daß sie die Wahrheit derselben nicht verbürgen könne. Dieselbe Behörde giebt auch folgenden Bericht vom 3. d. M.: „Seit dem Bülletin vom 27. Mai hat sich kein neues Ereigniß zugetragen. Unsere Armee ruht sich aus und wird durch die Reserven verstärkt, die von allen Punkten des Königreichs eintreffen, um sich mit ihren Regimentern zu vereinigen. Unsere Waffenfabriken haben ihre ersten Gewehre geliefert und werden hinführo wöchentlich eine ansehnliche Partie liefern können. Die Pulverfabriken, welche täglich 60 Ctr. Pulver herstellen, sind in voller Thätigkeit; in allen Ortschaften des Landes sind Salpeterfabriken angelegt worden. Der Reichstag hat dem Generalissimus, durch eine Deputation, seine vollständige Zufriedenheit mit dem Verhalten des Heeres bezeigen lassen. Inzwischen hat aber auch der russ. Feldherr seine Armee wieder organisirt, nachdem er sie von den Anstrengungen des Tages bei Ostrolenka und den diesem vorangegangenen forcirten Märschen hatte ausruhen lassen. Die Russen befinden sich in der Gegend von Pultusk, während die Polen die Linie der Narew und des Bug inne haben; die Landesstrecke innerhalb dieser beiden Linien, so wie Siedlec und diejenige Gegend, die im Monat Mai der Schauplatz des Krieges gewesen, ist von Truppen ganz frei." Ueber das Corps des General Gielgud scheint man in Warschau nichts Bestimmtes zu wissen, doch soll er sich mit der Kavallerie-Brigade des General Dembinski vereinigt haben. Die Polen, heißt es ferner, sollen im Augustowoschen immer weiter vordringen und unter anderen die Stadt Neustadt aufgefordert haben, binnen 24 Stunden eine Brücke über die Scheschuppe zu schlagen, widrigenfalls die Stadt in Asche gelegt werden würde. — Das Hauptquartier des russ. Feldmarschall Diebitsch hat sich noch am 1. d. in Ostrolenka befunden. Zwischen Olottowen und Lomza standen bis dahin weder russ. noch poln. Truppen; dagegen waren bereits am 31. Mai die Kosaken bis Grajewo vorgegangen und hatten die Bauern von Pogussen (einem Grenzdorfe in der Richtung von Lyck) angetrieben, die dort demolirte Brücke wieder herzustellen. Als Commandant von Lomza wird der russ. Oberst Daine, vom Genie-Corps, genannt. — In der Gegend von Augustowo stehen zahlreiche russ. und poln. Streitkräfte einander gegenüber, und man glaubt, daß es dort bald zu einem Gefecht kommen dürfte. Auch verbreitet sich das Gerücht, daß der russische General v. Creuz bei Pulawy über die Weichsel gegangen sey, doch bedarf dies noch der Bestätigung. — In der Sitzung der poln. Landbotenkammer vom 25. v. M. wurden die am Sonnabend vor Pfingsten begonnenen Verhandlungen über einzelne Anträge und den Ministern gestellte Fragen fortgesetzt. Zuerst verlangte der Landbote Graf Joh. Ledochowski, daß die, in der Metropolitankirche zu St. Johann aufgehängte, türkische Fahne, welche von den Russen im letzten Tür-

kenkriege erobert worden, und die Se. Maj. der Kaiser Nikolaus den Polen geschenkt hatte, nach Konstantinopel zurückgeschickt würde. Der Landbote Swidzinski fügte hinzu, daß man sie mit den vier der russ. Armee abgenommenen Türken, welche auf Kosten der poln. Nation in ihr Vaterland zurückkehren sollten, dorthin senden möge. Zur Erledigung dieses und mehrerer anderen Anträge beschloß die Kammer, daß der Marschall mit dem Senats-Präsidenten Rücksprache nehmen und in Gemeinschaft mit diesem der Regierung den von dem Landboten Ledochowski gemachten Vorschlag zur Vollziehung vorlegen, übrigens aber ihrem Gutachten die Wahl der Mittel und Wege überlassen solle, wie die besprochene Fahne den Türken zurückgestellt werden könne. — Der Municipalrath der Hauptstadt Warschau hat ebenfalls beschlossen, dem Generalissimus und dem Heere in einer Adresse die dankbaren Gesinnungen der Bürger zu bezeugen. — Das poln. Corps, unter Romarino und Chrzanowski, welches, in der Richtung von Wolhynien, nach Zamosc gegangen ist, war, als es bei dieser Festung ankangte, 8000 Mann stark.

Von der polnischen Grenze, den 7. Juni. Die Nachrichten und Zeitungen aus Warschau reichen bis zum gestrigen Tage. Die poln. Armee ist gegenwärtig auf mindestens 5 Punkten auseinander gestellt. Die Hauptmacht steht, nach einem Bericht des Generalissimus aus Praga vom 1. Juni, in den Verschanzungen dieser Festung, theils um sich zu completiren, theils sich zu erholen, indem das Heer, durch die nach Lithauen geworfenen Corps, um eine bedeutende Masse vermindert worden, und auch durch die starken Märsche sehr ermattet ist. Am Schlusse des erwähnten Berichts sagt der Generalissimus: „Ausgeruht und mit den von allen Seiten anlangenden Streitkräften, welche das Corps des Gen. Gielgud bald ersetzen werden, verstärkt, wird das Heer in Kurzem im Stande seyn, seine offensive Operationen wieder zu beginnen, da die unsern Brüdern in Lithauen geschickte bedeutende Hülfe für uns selbst eine große Diversion werden muß." Das Hauptquartier war auch nach den letzteren Blättern noch in Praga. Die nach Lithauen geworfenen Corps stehen unter dem Gen. Gielgud und sind zum Theil unter dessen persönlichem Befehl auf Raygrod rc. losgegangen und haben das Sackensche Corps überwältigt (s. unten Lith. Grenze). Zum andern Theil führt eine Abtheilung dieser Truppen der poln. Gen. Chlapowski, und dieser ist gerade gegen Osten, über Bransk, Bielsk und Narewka, in das Innere Lithauens eingedrungen. Die letzten Nachrichten, welche der polnische Generalissimus von ihm bekannt macht, sind aus Narewka an der Narew, hart an der Grenze des Grodnoschen und Bialystokschen Gouvernements. Zu derselben Zeit, wo bei Ostrolenka geschlagen ward, stieß dieser General, nachdem er sich mit einigen tausend Insurgenten vereinigt hatte, bei Narewka auf eine russ. Colonne von 2 Regim. Infanterie, 1 Regim. Kavallerie und 5 Kanonen, welche gegen die Insurgenten gesandt war. Chlapowski überfiel den Feind in der Nacht, umzingelte ihn und nahm ihm die 5 Kanonen und sämmtliche Waffen ab, nachdem er den Russen einen Verlust von 300 Mann an Todten und Verwundeten beigebracht hatte. Unter den poln. Todten war 1 Offizier. Die russ. Offiziere nahm der Gen. mit sich fort, die Soldaten ließ er, nach Eidesleistung, daß sie gegen die Polen nicht mehr dienen wollten, von den Einwohnern nach Bielsk abführen. 4 Einwohner, welche dem Feinde Mittheilungen gemacht hatten, empfingen, wie der Bericht sagt, „die verdiente Strafe." Der Aufstand in jenen Gegenden (Gouv. Bialystok) wird als bedeutend geschildert. Unter Anderm meldet der Oberbefehlshaber, daß die Insurgenten auf einmal 120 Wagen genommen hätten. Von der russ. Armee, welche auf diesem Punkte operiren kann, wird gemeldet, daß der russ. Feldmarschall seine Armee getheilt habe, mit der einen Hälfte sey er wieder über den Bug in Polen eingerückt, die andere werde gegen die Lithauer und die Corps der Gen. Gielgud und Chlapowski geführt. Von Uminski, welcher zuletzt das Centrum der poln. Armee kommandirte, enthalten die Warschauer Zeitungen keine Zeile. — Aus dem Süden haben die Warschauer Zeitungen Nachrichten aus Zamosc bis zum 29. Mai. Der General Rüdiger ist mit seinem und einem Theile des Kreuz'schen Corps wieder über den Bug gegangen und aufs Neue wieder in das Königreich Polen eingerückt. Die Stärke seiner Streitkräfte wird auf 9000 Mann mit 30 Kanonen angegeben, sein letztes Hauptquartier war Werbkowice. Es wird geklagt, daß dort alle Saaten, auch die Mobilien der Einwohner verdorben würden, und daß dabei die Juden besonders hülfreiche Hand leisteten. Der Gen. Chrzanowski hat über seinen Zug nach Zamosc einen ausführlichen Bericht abgestattet: er behauptet, nur 300 Mann verloren zu haben. Von einem Uebergange der Russen, namentlich des Kreuz'schen Corps, über die Weichsel, wird nichts gemeldet; dagegen hat am 2. Juni bei Golab auf dem rechten Weichselufer zwischen den Krakusen des General Dziekonski und der russ. Kavallerie ein Gefecht statt gefunden, in welchem die Polen 3 russ. Eskadrons zersprengt und 46 Mann zu Gefangenen gemacht haben wollen. — Bei Human, im Gouvernement Kiew, einige 30 Meilen von Odessa, soll ein hitziges Gefecht statt gefunden haben, bei welchem, nach poln. Angaben, 1200 Russen geblieben wären. Die Polen wurden von Rzewuski, Tyszkiewicz und W. Potocki angeführt. Der poln. Gutsbesitzer Sobanski blieb in dem Gefecht. — Die Gutsbesitzer im Kiewschen haben die Leibeigenschaft aufgehoben, und die griechische Geistlichkeit soll, wie die poln. Berichte

melden, die Fahnen der Insurgenten einsegnen. Eine einzelne Nachricht sagt sogar, in Kiew selbst sey ein Aufstand ausgebrochen. Was sich hier Wahres und Falsches unter einander vermengt, ist schwer auszumitteln.

Von der polnischen Grenze, den 8. Juni. Um dem polnischen Gouvernement mehr Einheit zu geben, wird der Fürst Czartoryski wahrscheinlich zum Regenten ernannt werden. — Der Feldmarschall Gr. Diebitsch soll noch in seiner frühern Position sich befinden, um auf diese Weise die Verpflegung seines Heeres zu erleichtern; doch sind 14,000 Russen bis Prasnysz vorgegangen, wahrscheinlich, um die Bewegung eines starken, zur Verfolgung des Gen. Gielgud abgesandten, Corps zu maskiren. Letzterer soll das Corps des General v. Sacken verfolgen, das, wie es heißt, die Richtung nach Kauen genommen hat. Kalwary ist, wie man vernimmt, im Vereine mit den Insurgenten, von den poln. Truppen besetzt worden. Zu den noch der Bestätigung bedürfenden Gerüchten gehört, daß der Gen. Chlapowski wieder mit einem bedeutenden russ. Corps, unter dem Commando des Gen. Wlodek, gekämpft habe. Das Treffen soll, dem „Kurier" zufolge, bei Debene statt gefunden und die Polen sollen den Sieg davon getragen haben. Auch bei Wilna sollen die Insurgenten wieder einen Kampf bestanden haben. — Die polnische Nationalregierung war es, die in der Sitzung der Landbotenkammer vom 26. v. M. den Gesetzentwurf, wonach die Israeliten eine vierfache Rekrutensteuer entrichten und dafür, während des laufenden Jahres, vom persönlichen Dienst in der Armee befreit werden sollen, vorlegte. Nach einigen Discussionen entschied die Kammer mit Stimmenmehrheit, daß die Israeliten, aus Rücksicht auf die gegenwärtigen Umstände, für jetzt noch von persönlicher Erfüllung des Militairdienstes befreit werden sollten, und beschloß zugleich, daß, im Betreff des Grundsatzes, auf den die aufzuerlegende Rekrutensteuer basirt werden solle, die Commissionen den eingebrachten Entwurf noch einmal in Untersuchung ziehen möchten. Am 4. verhandelte man in der Landbotenkammer darüber, ob die in der Warschauer Kathedrale befindliche türkische Fahne nach Konstantinopel zurückgeschickt werden solle, oder nicht. Die Majorität stimmte dafür, sie an ihrem Orte zu lassen. Hierauf schlug der Deputirte Szaniecki vor, daß die Reichstagskammer erweitert werden möchte; Herr Descour trug darauf an, ein Corps der poln. Armee nach dem Gen. Dwernicki zu benennen; Hr. Klimontowicz wollte, daß das Gießen der Kanonen dem Polen Hrn. Migdalski anvertraut würde. Dann suchte der Landbote Graf Joh. Ledochowski zu beweisen, daß eine Regierungsveränderung durchaus nothwendig sey, was auch mit dem Wunsche des Generalissimus übereinstimme, welchen derselbe am 1. d. M. der an ihn gesandten Deputation offenbart habe. Der Redner führte mehrere Fehler der Regierung an, und unter andern auch den, daß sie bis jetzt den Mißbräuchen der Preßfreiheit noch nicht vorgebeugt habe, die zwar unter einer freien Nation sehr nöthig und nützlich sey, aber doch den geziemenden Einschränkungen unterworfen seyn müsse. Dieser Antrag des Hrn. Ledochowski soll schriftlich zur ferneren Berathung darüber eingereicht werden. Ferner wurde der Kammer die Nachricht mitgetheilt, daß mit den Russen Unterhandlungen über die Auslieferung der Militairs Krzyzanowski, Lukasinski und Majewski angeknüpft worden seyen. In den vereinigten Kammern wurden am 4. unter 10 Kandidaten folgende 5 zu Kastellanen ernannt: Julian Niemcewicz, P. Lubienski, Slubicki, Ludwig Malachowski und Albert Ostrowski. Die Senatoren, Landboten und die ganze anwesende Versammlung wünschten Hrn. Niemcewicz Glück zu seiner neuen Würde. — In Warschau haben sich sehr viele Juden zum Uebertritt zur christlichen Religion gemeldet. Das Frohnleichnamsfest ist in Warschau sehr feierlich begangen worden. Der Bischof von Plock, geführt von dem Reg.-Präsidenten Czartoryski und dem Landtagsmarschall, eröffneten die Prozession. — Krottingen ist von den lithauischen Insurgenten wieder besetzt worden.

Rußland.

Lithauische Grenze, den 7. Juni. Die Königsberger Zeitung meldet: „Das russische, vom General v. Sacken commandirte Corps, etwa 5000 Mann stark, hatte in Raygrod eine feste Position eingenommen, indem durch das Durchstechen der Dämme die Niederung ringsum unter Wasser gesetzt war. Am 29. Mai griffen 12,000 Mann Insurgenten dieses Corps an. Der Uebermacht weichend, waren die russischen Truppen genöthigt, den Ort zu verlassen und auf Ostrolenka zu marschiren."

Deutschland.

Karlsruhe, den 25. Mai. In der heutigen Sitzung der 2ten Kammer hatte sich eine große Anzahl von Zuhörern eingefunden, um die Begründung des Welcker'schen Antrages auf eine constitutionellere, wohlfeilere und sicherere Einrichtung des Militairs zu hören. Nach Welcker widerstreitet unser jetzt bestehendes Heerwesen ganz offenbar unserer Verfassung; seine Grundeinrichtung müßte eine ganz andere seyn, um sie mit der Verfassung in Einklang zu bringen. Er citirt z. B. den §. 8. der Verfassung, welcher sage, „daß alle Badener ohne Unterschied zu den öffentlichen Lasten beitragen müßten", und doch sey ein großer Theil durch das Loos befreiet; er will, daß jeder Waffenfähige der Altersklasse aufgerufen werde und diene, wie in Preußen; daß das Einstandsrecht aufhöre, welches er einen Menschenhandel nennt, und worüber so viele Klagen ergehen; er will ferner den Militairstand nicht

mehr kastenartig gebildet sehen, denn so habe er mit dem übrigen Saatsbürger zu wenig gemein; er solle gesicherter gegen Willkür, unabhängiger von der Gnade seyn; dann gewinne dieser ehrenwerthe Stand auch das Zutrauen der Mitbürger, dann könnten Militairs auch Volks-Repräsentanten seyn. — Ferner macht er aufmerksam auf den militairischen Luxus, auf den Verlust nicht allein an baarem Gelde durch die Kosten des Militair-Etats, sondern auch auf den Verlust an Arbeitstagen der zum Kriegsdienst genommenen Leute, welches eine ungeheure Summe alljährlich ausmache. — Was den Punkt der Sicherheit betrifft, so gewährt unsere Militair-Einrichtung eine solche nach Welcker gar nicht: er hält die Zahl von 10,000 Mann für nicht hinreichend zur Vertheidigung des Vaterlandes, die Unterhaltung des Corps im Frieden aber für so unverhältnißmäßig drückend, daß es den Wohlstand des Landes immer mehr herunter bringen müsse. Er schlägt daher das System der preuß. Landwehr und der Nationalgarden vor. Diese gewährten Sicherheit, wenn das stehende Heer ausrücken müsse; sonst sey ja das Land von Vertheidigern entblößt. Welcker geht hiebei von dem schönen Grundsatz aus, daß die Volksvertheidigung auch Sache des ganzen Volkes sey. Ergreifend waren die Hinweisungen auf die neuesten Ereignisse und auf die Rolle, welche das Militair dabei spielte, wobei sich nicht verkennen ließ, daß die bisherige Gestalt des deutschen Militairs nicht wol dieselbe bleiben könne. — Die Deputirten und die Zuhörer riefen dem Redner ein Bravo nach seinem Sitze. Die Motion wurde vielfältig unterstützt. „Im Frieden müssen wir Kräfte sammeln für den Krieg", sagte der Abg. Rutschmann. Der Chef des Kriegsministeriums gerieth in beträchtlichen Eifer, und ließ sich auf eine gedehnte Widerlegung der Welcker'schen Anträge ein: er hielt es für gefährlich, eine Volksbewaffnung einzuführen; die feindlichen Heere würden nur mehr Rache nehmen u. dergl. mehr. Der Abg. v. Itzstein erklärte ihm aber auf eine sehr kräftige Art, es sey hier nicht der Ort der Widerlegung. — Der Abg. Welcker vertheidigte sich so wacker, daß ihm lauter Beifall wurde. Die Kammer übersah auch die Widerlegung des Hrn. Chefs so sehr, daß sie mit Stimmeneinhelligkeit den Welcker'schen Antrag in die Abtheilungen zur Vorberathung verwies.

Mainz, den 28. Mai. Man erwartet hier eine neue Schwadron österr. Ulanen, die an Schönheit der Haltung Alles übertreffen, was man je in unsern Mauern in dieser Waffengattung gesehen hat. Dieses Reitercorps besteht größtentheils aus Ungarn. — Durch die Einquartierung der Truppen bei den Einwohnern ist bis jetzt das gute Einverständniß zwischen beiden nicht im Mindesten gestört worden, weil Letztere diese Last nur als vorübergehend betrachten, und der schleunigen Errichtung von Barraken entgegen sehen.

Oesterreich.

Wien, den 3. Juni. Zum Schutze Mährens und Schlesiens ist gegen Gallizien, längs dem diesseitigen Ufer des Flusses Sola, ein wohlbesetzter Militair-Sanitäts-Cordon aufgestellt, und mit der bereits eingeleiteten Absperrung Ungarns und Siebenbürgens von Gallizien in Verbindung gesetzt worden. — Vier Kreise in Gallizien sind von der Cholera angesteckt, doch ist nach den neuesten Nachrichten ihre mörderische Wirkung sehr übertrieben worden.

Gestern starb hier an der Brustwassersucht, allgemein betrauert, im 51sten Jahre, Fürst Clary, Herr von Teplitz. Er hinterläßt außer vier Töchtern nur Einen Sohn als Stammhalter seines Geschlechts.

(Allg. Z.) Es bestätigt sich, daß Unterhandlungen wegen der gegenseitigen Entwaffnung der großen Continentalmächte gepflogen werden, da die Unterhaltung der ungeheuern Heere auf den Wohlstand von ganz Europa nachtheilig wirken muß. — Die nach Böhmen bestimmten Truppen sind in vollem Marsch, und dürften im Laufe des künftigen Monats in den ihnen zum Sammelplatz angewiesenen Cantonirungen anlangen.

Italien.

Von der italienischen Grenze, den 1. Juni. Der Herzog v. Modena befindet sich seit einiger Zeit auf einer Villa in der Nähe von Padua. — Ciro Menotti und Borelli, zwei der Häupter des modenesischen Aufstandes, sind am 26. Mai zu Modena hingerichtet worden; andere Exekutionen werden, wie man vernimmt, diesen beiden folgen.

Das Diario di Roma vom 25. Mai enthält die Meldung von der Räumung Ancona's am 18. Mai durch die österr. Truppen und die Besetzung der Festung durch päbstliche. Dem österr. Militair und seiner Disciplin wird dabei großes Lob ertheilt, besonders in einer Proklamation des Cardinal-Staats-Sekretairs an die Bewohner der Mark Ancona.

Frankreich.

Paris, den 1. Juni. Die Abreise Sr. Majestät durch die östlichen Provinzen scheint auf den 6. d. M. festgesetzt. Der König wird von seiner neuen Reise am 3. Juli wieder in St. Cloud eintreffen. Herr d'Argout allein wird Se. Maj. begleiten.

Mittelst königl. Verordnung vom gestrigen Tage ist die Deputirtenkammer aufgelöset worden. Gleichzeitig werden die Wahlcollegien auf den 5. Juli, und die Kammern auf den 9. August zusammenberufen.

Der Moniteur sagt: „Unlängst haben mehrere Zeitungen umständliche Einzelnheiten über das schlechte Verfahren (mauvais précédés) mitgetheilt, das der französ. Geschäftsträger am preuß. Hofe, hinsichtlich des Hrn. v. Pontecoulant, während dessen Verhaftung in Berlin beobachtet habe. Diese Details sind indessen, den uns zugekommenen Berichten zu-

folge, durchaus unwahr, und wer den Baron Mortier kennt, konnte wol keinen Augenblick hierüber im Zweifel seyn."

Als Beweis des guten Vernehmens zwischen Sr. Maj. dem Könige der Franzosen und dem jetzigen Könige von Sardinien führt man an, daß Hrn. v. Peyron, dem Sohne eines Stabsoffiziers Sr. sardin. Maj., welchen der Gen. Gérard zu seinem Adjutanten erhoben hat, der Grad eines Oberstlieutenants verliehen worden, und die Ehrenbezeugungen, welche unser Gesandte, Hr. v. Barante, vor allen fremden Gesandten am Hofe Sr. Maj. des Königs Carl Albert genossen hat.

Einer der ersten Schritte des Baron Talleyrand, bei seiner Besitznahme der Präfektur des Pas de Calais, ist die gewesen: Alles, was in seinem Hotel an Carl X. und die ehemalige Königsfamilie erinnerte, wegnehmen zu lassen.

Die Verpflegung des Heeres in Friedenszeiten, mit Brod, erfordert allein 600,000 Hektoliter Korn, deren jährlicher Ankauf ungefähr 12 Mill. Fr. kostet. Diese wichtige Lieferung soll am 1. Juli, von Seiten des Kriegsministers, auf 7 Jahre zugeschlagen werden.

Nach der Tribune hat das Erscheinen eines mit dem Juliusbande dekorirten jungen Mannes auf dem Balle, welchen der englische Gesandte dieser Tage zu Ehren des Namenstages seines Monarchen gab, und den auch der Herzog v. Orléans mit seiner Gegenwart beehrte, zu Zänkereien und Zweikämpfen Anlaß gegeben.

Der Abgeordnete des Dey von Tunis, Sidi Benaget, Gouverneur von Geri, ist hier eingetroffen. Er ist ungefähr 50 Jahre alt und ein in seinem Vaterlande sehr hochgeschätzter Mann.

Die Stärke der Banden in den westlichen Departements ist, wie jetzt aus offiziellen Berichten hervorgeht, bedeutender als man geglaubt hatte. Sie beträgt nämlich in den Departements der beiden Sèvres, der Maine und Loire, des Morbihan, der Vendée, des Finisterre und der Unter-Loire, über 5000 Mann, von deren zahlreichen Anführern bis jetzt noch nicht ein einziger zum Kampfe unfähig geworden ist.

Die Gaceta von Lissabon vom 17. Mai enthält die Nachricht, daß die franzöſ. Fregatte „Endymion" eingelaufen sey, und daß man zwei franzöſ. Fregatten und eine Corvette signalisirt habe.

Paris, den 3. Juni. Der Moniteur zeigt an, daß der König seine Reise nach den östlichen Departements am 6. d. früh antreten wolle.

Man versichert, daß die Regierung heute eine telegraphische Depesche aus Toulon erhalten habe. Don Miguel hat alle Genugthuungen, die man von ihm gefordert, verweigert. Die franzöſ. Flotte hat sich demnach eines portug. Fahrzeuges bemächtigt, das unter Bedeckung nach Toulon gebracht worden ist, und blokirt jetzt Porto. — Einem anderen Blatte zufolge, hat die franz. Flotte sich nach Terceira gewandt, um D. Miguel's Blokadegeschwader zu nehmen. — Die Fregatte Victoire und die Brigg Zebra sind am 23. v. M., zu unbekannter Bestimmung, von Toulon ausgelaufen.

In Laon wird an den neuen Befestigungswerken gearbeitet.

Aus der Fremden-Legion in Bar le Duc sind viele Angeworbene wieder davongelaufen. Die Gensd'armen haben in diesen Tagen 22 Deserteure eingefangen.

Großbritannien.

London, den 1. Juni. Nach hiesigen Nachrichten soll der Prinz Leopold erklärt haben, daß er die Krone von Belgien durchaus nicht eher annehmen könne, als bis die Grenz-Angelegenheit berichtigt sey, und er nicht mehr fürchten dürfte, in ernsthafte Streitigkeiten mit den benachbarten Staaten zu gerathen. Da die gemäßigte Partei in Belgien jetzt festen Fuß zu fassen scheint, so ist zu hoffen, daß, aller Ränke des belgischen National-Vereins und seiner Verbindungen mit Paris ungeachtet, jene Partei stark genug seyn werde, um eine Entscheidung herbeizuführen, welche den Belgiern die Grenzen sichert, die sie vernünftiger Weise fordern können.

Der Graf v. Northesk, der letzte noch am Leben gewesene Admiral aus der Schlacht von Trafalgar, ist im 74sten Jahre verstorben.

Das Kanzlei-Gericht in Dublin hat den Major Dundas, der die Tochter des Dechanten von Cashel, Dr. Adams, verführt hat, zu einer Geldbuße von 3500 Pfd. Sterl. verurtheilt.

Der große Waffen-Kontrakt, welchen die franzöſ. Regierung mit Birmingham abgeschlossen hat, ist einstweilen aufgehoben. Am 26. v. M. ging eine Weisung deswegen in Birmingham ein, und der Aufseher, welcher daselbst war, erhaltenem Befehle zufolge, noch am selben Abend nach London ab.

In den letzten 14 Tagen sind 15—20,000 Gewehre nach dem Continent abgegangen, die als Gasröhren gezeichnet und gepackt sind, wahrscheinlich um sie leichter durchbringen zu können.

Man glaubt, daß die ganze Napoleon'sche Familie, mit Ausnahme des Card. Fesch und der Mad. Lätitia, sich nach England begeben werde. Auch Joseph Napoleon wird von Amerika nach England kommen. Die Gräfin von St. Leu (Hortense Beauharnais), Gemahlin Louis Bonaparte's, ist bereits in London angekommen.

In Edinburgh lebt eine 95jährige Frau, Namens Mackintosh, die, ihrer Angabe zufolge, seit ihrem 20sten Jahre, jede Woche 8 Loth Thee verbraucht hat. Sie hat folglich bis dato 8 Centner 95 Pfd. Thee, welcher etwa 2050 Thlr. gekostet haben kann, verzehrt.

Türkei.

Türkische Grenze, den 25. Mai. Der Sohn

des Pascha von Belgrad hat die Insurgenten bei Sarkioy geschlagen, und ihnen 2 Kanonen und 14 mit Kostbarkeiten beladene Wagen abgenommen, die Karapheys Oglu in Sophia weggenommen hatte. Er selbst ist flüchtig geworden. — Die ottoman. Pforte hat eine, aus fünf Corvetten und einer Fregatte bestehende, Eskadre in das adriatische Meer einlaufen lassen, um den Aufrührern in Albanien jede Zufuhr von Kriegsbedürfnissen und Lebensmitteln abzuschneiden. In dieser Absicht ist die bereits mit türkischen Truppen besetzte albanische Küste, von Prevesa bis Cattaro, in Blokade-Zustand erklärt, und jedem Fahrzeuge, ohne Unterschied der Flagge, oder ob es beladen sey oder nicht, die Einfahrt in die Häfen, oder das Anlegen an die Landungsplätze jener Küstenstrecke, mit der Androhung, daß gegen die dawider Handelnden feindselig verfahren werden würde, untersagt worden. Diese Blokade sollte 24 Stunden nach dem Eintreffen jener Eskadre in Wirksamkeit treten.

Neueste Nachrichten.

Berlin. Die Bestürzung, welche die erste Nachricht von dem Verluste der Schlacht bei Ostrolenka hier erzeugte, war in der That unbeschreiblich. Dazu kam, daß am ersten Tage die Sache unendlich übertrieben erzählt wurde. Die früheste Kunde davon erhielt der russische Gesandte durch einen Kurier aus dem russ. Hauptquartier, und diese verbreitete sich wie ein Lauffeuer durch die Stadt. Am Nachmittage kam aber schon ein Kurier von dem preußischen Consulate in Warschau hier an, wodurch die zuerst verbreiteten Gerüchte sehr eingeschränkt und ermäßigt wurden. Man erfuhr, daß die Russen ihren Hauptzweck, die Armee von Warschau abzuschneiden, nicht erreicht, und die Polen vielmehr am Abend nach der Schlacht das Schlachtfeld behauptet hätten. Das Opfer vieler Tausende von beiden Seiten war das einzige Resultat, welches die Schlacht gehabt, und wenn es den Divisionen der Generale Chlapowski und Gielgud gelingen wird, sich mit den Lithauern zu vereinigen, und im Rücken Diebitsch's eine bedeutende Diversion zu machen, so möchte dieser sich endlich doch genöthigt sehen, die Grenzen des Königreichs Polen wieder zu verlassen. Schon versichert man, daß er sein Armeecorps bis an den Bug zurückgezogen habe, angeblich um von den dort angelegten Magazinen Gebrauch machen zu können. — Indessen ist es die allgemein hier herrschende Ansicht, daß es gegenwärtig Pflicht der europäischen Kabinette werde, diesem Kampfe ein Ziel zu setzen. In dieser Hoffnung ergeht man sich hier auch in wunderbaren Konjekturen über angebliche Unterhandlungen und Friedensvorschläge, von denen nur zu bedauern ist, daß sie ungegründet sind.

Von der Ostsee, den 29. Mai. Nach glaubwürdigen Mittheilungen kann ich Ihnen jetzt anzeigen, daß von London aus in Petersburg Eröffnungen gemacht worden sind, die ihren Zweck nicht verfehlen, und der tapfern polnischen Nation die Aufrechthaltung ihres ferneren Bestandes als Nation verschaffen dürften. Das engl. Ministerium beruft sich auf die Wiener Stipulationen, welche Polen eine politische Existenz zusicherten, und seine freundschaftlichen Vorstellungen dürften bei dem bekannten Gerechtigkeitsgefühle des Kaisers Nikolaus Gehör finden, wie schon die unlängst von Petersburg aus gekommene Ernennung einer provisorischen poln. Regierung, die ihren Sitz vorerst in Bialystok nehmen soll, anzuzeigen scheint.

Wien, den 3. Juni. Se. Maj. der Kaiser hat es dem russ. Gesandten sehr bestimmt verweigert, den Gen. Dwernicki, von dem es noch unbestimmt ist, ob er nach Laybach oder Grätz kommt, an die Russen auszuliefern. Dwernicki's Gesundheits-Zustand soll durch das in Gallizien gegen ihn beobachtete Verfahren sehr gelitten haben. — Man spricht noch immer von einem Congresse zu Aachen, auf welchem die großen Mächte Polens und Belgiens Schicksal bestimmen würden. — Zu Wels soll ein Lager von 80,000 Mann gebildet werden. — Ein Schreiben aus Linz meldet unter Anderm: „Hier gewinnt Alles mehr und mehr ein kriegerisches Aussehen. Die ersten Landwehr-Bataillone, welche aus lauter 25- bis 36jährigen ledigen Männern bestehen, werden in allen Verrichtungen des militairischen Dienstes auf die gleiche Weise wie die Linientruppen eingeübt, und haben aus den älteren Cadetten, deren wir bei den Infanterie-Regimentern nicht weniger als 2700 (?) zählen, ihre Offiziere erhalten, so daß außer den Hauptleuten lauter schöne, junge, gesunde und rüstige Leute sich dabei befinden. Auch müssen auf Allerhöchsten Befehl die meisten dieser ersten Landwehr-Bataillone (die 2ten bleiben als Reserve) in den ersten Tagen des kommenden Monats nach Italien marschiren. Vor der Hand sind sie nach Mailand bestimmt, wo sie wahrscheinlich ein Lager beziehen. Ueberhaupt wird über Hals und Kopf dahin gearbeitet, die ganze Armee bald möglichst auf einen respektablen Kriegsfuß zu stellen, denn beinahe bietet eine Pferde- und Rekrutenstellung der andern die Hand. Der Bau der 32 Festungsthürme in den Umgebungen von Linz wird mit größter Schnelligkeit fortgesetzt; der Erzherzog Maximilian ist immer dabei gegenwärtig."

Frankfurt am M., den 5. Juni. Am vorigen Freitag ist die erste Sendung von altem Leinenzeug und Charpie, an deren Bereitung unsere vornehmsten und elegantesten Damen Theil zu nehmen sich beeiferten, von hier nach Polen abgegangen. Von Seiten der fürstl. Thurn und Taxis'schen Posten soll dieser Sendung, so wie den folgenden, die Portofreiheit zugestanden worden seyn, und man hofft von den k. preuß. Postanstalten eine gleiche Begünstigung zu erlangen.

Beilage zu No. 48. des Correspondenten von und für Schlesien.
Mittwoch, den 15. Juni 1831.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Se. Maj. der König haben dem General-Stabs-Arzt Dr. v. Wiebel zu befehlen geruhet, der zur Abwehrung der Cholera bestehenden Immediat-Commission 20 geprüfte Militair-Aerzte zur Absendung in die auf den Grenzen der Provinzen Preußen und Posen errichteten Kontumaz-Anstalten zu überweisen. Diese Aerzte sind aus dem Garde-Corps, dem 2ten und 3ten Armee-Corps entnommen worden und sämmtlich, die ersten bereits vor zwölf Tagen, zu ihren ärztlichen Bestimmungen abgegangen.

Ueber den ferneren Verlauf der Cholera in Danzig ist bis jetzt nur gemeldet, daß daselbst, bei einer Bevölkerung von 60,000 Seelen, bis zum 5. d. M. Mittags 61 Erkrankungs- und 30 Sterbefälle vorgekommen waren; von den noch lebenden 31 Kranken ließ sich kaum von der Hälfte die Genesung erwarten. Die Krankheit befiel in den ersten Tagen meist nur Individuen der arbeitenden, von schlechter Kost lebenden Klasse, und war bei ihrem ersten Auftreten auch besonders heftig und in kurzer Frist tödtend. Seitdem hat sie an Heftigkeit in ihren Symptomen und in ihrem Verlaufe abgenommen, was eben sowol der schleunig und zweckmäßig geleisteten Hülfe zuzuschreiben, als auch nicht zu verkennen ist, daß die verhältnißmäßig geringe Zahl der Erkrankten, Folge der gesteigerten Aufmerksamkeit der Einwohner auf die Gefahr und der thätigen Bemühungen ist, durch die man von allen Seiten dem weitern Umsichgreifen zu steuern sucht. In den früher genannten Ortschaften auf der Nehrung hatten sich außer den bereits gemeldeten vier Erkrankten, die sämmtlich bei der Bagger-Arbeit im Hafen beschäftigt gewesen waren, keine neue Krankheits-Spuren gezeigt. Dagegen ist auf dem Rigaer Schiffe „Minna", geführt vom Capitain Brandt, dieser letztere selbst mit Tode abgegangen.

Der Ober-Präsident des Großherzogthums Posen zeigt unter dem 1. Juni in der Posener Zeitung an: „Nach einer von der Gesundheits-Commission bekannt gemachten Uebersicht, betrug die Zahl der Cholera-Kranken in sämmtlichen acht Bezirken der Stadt Warschau, so wie in den dortigen Militair- und Civil-Hospitälern, am 20. Mai, überhaupt 148. Vom 21. bis 28. kamen hinzu 37. Hiervon starben 17, geheilt wurden 58, aus den Hospitälern verlegt 5, und es blieben am 25. überhaupt 105 Cholera-Kranke im Bestande. Es ist hiernach nicht zu verkennen, daß die Krankheit in der Stadt Warschau, was den Umfang betrifft, in der letzten Zeit bedeutend abgenommen hat, und auch die Sterblichkeit um Vieles geringer geworden ist. Ueber den Umfang der Cholera in den übrigen Städten des Königreichs und auf dem platten Lande fehlt es an allen bestimmten Nachrichten. Nur so viel ist gewiß, daß sie in mehreren kleinen Städten und Dörfern der Wojewodschaften Lublin, Podlachien, Augustowo, Plock und Masovien, namentlich in den Städten Pultusk, Nasielsk, Sierock, Makow, Lowicz, Sochaczew, Rawa, Grojec, Warka und Plonsk, geherrscht hat und zum Theil noch herrscht, daß jedoch auch dort die Zahl der Kranken sowol als die der Opfer geringer geworden."

Der Ober-Präsident der Provinz Preußen macht unter dem 4. Juni bekannt: „Die Nachrichten, daß in den poln. Städten Neustadt und Willkowischken die wirkliche Cholera-Krankheit herrsche, und insbesondere davon die Juden niederer Klasse befallen worden, sind jetzt auch durch amtlichen Bericht eines dahin gesandten preuß. Arztes, der Gelegenheit gefunden hat, die Erkrankten daselbst zu beobachten, bestätigt worden. Gleichfalls soll in den poln. Städten Marienpol, Suwalken und Kalwary diese Krankheit ausgebrochen seyn. Doch hat sie in den benannten Orten überall keinen besonders bösartigen Karakter angenommen. Es sind verhältnißmäßig der Sterbefälle wenige gewesen, und der größte Theil der Kranken ist, ungeachtet sehr mangelhafter Behandlung, genesen. Dagegen lauten die Anzeigen und brieflichen Mittheilungen aus Riga betrübter. Seit dem Ausbruche der Krankheit daselbst bis zum 17. Mai c. sind, Inhalts Bekanntmachung der liefländischen Medizinal-Verwaltung, in genannter Stadt 336 Personen an der Cholera erkrankt, von welchen 26 genesen, 189 gestorben und 121 damals noch krank waren. Die Zahl der Kranken ist von Tage zu Tage von 120—140 täglich im Zunehmen gewesen. Auch bereits in der Umgegend von Libau und in Libau selbst soll sich die Krankheit gezeigt haben, wonach die Kommunikation dahin gesperrt worden ist. In Polangen soll sie nach dem amtlichen Bericht eines daselbst gewesenen preuß. Arztes im hohen Grade wüthen. In 4 Tagen sind 140 Cholera-Kranke zur ärztlichen Behandlung daselbst angekommen, und von diesen am ersten Tage 20, an den folgenden 14—16 Personen täglich gestorben."

In allen pommerschen Häfen werden Kontumaz-Anstalten eingerichtet, um die Verschleppung der Cholera aus den russ. Seestädten, durch welche sie schon nach Danzig gebracht worden, zu verhindern.

Hr. Professor Cousin, Mitglied des französischen Instituts und Rath im Departement des öffentlichen

Unterrichts von Frankreich, der von seinem Ministerium den Auftrag erhalten hat, officielle Aktenstücke über die Organisation des deutschen Unterrichtswesens zu sammeln, ist von Paris in Berlin eingetroffen.

Die Herzogin von Berry wird mit ihrem Sohne nach Pamplona in Spanien, und der Exkönig Carl X. und der Herzog von Angouleme nach Oesterreich gehen.

Die beiden Brüder Lander, denen man die völlige Entdeckung des Laufes des Nigerflusses zu verdanken haben soll, werden nächstens in England eintreffen.

In mehreren Gegenden Italiens hat man kürzlich Erdstöße wahrgenommen, von denen einige stärker und einige schwächer waren.

Am 2. Juni ist der dänische Kanzleirath Lornsen, schwerer Vergehen wegen, auf Ein Jahr nach der Festung Friedrichsort gebracht worden.

Am 27. Mai sah man auf der Leiste bei Würzburg mehrere Trauben blühen. Bereits am 26. Mai wurden im Kapuzinergarten auf dem Badberge zu Aschaffenburg blühende Trauben bemerkt.

Literarische Anzeigen.

Es ist von mehreren Seiten gewünscht worden, das bisher unter dem Namen:

„Die Brieftasche"

erschienene Blatt, auch getrennt von der Zeitung lesen zu können. Vom 1. Juli d. J. an wird diese Einrichtung statt finden, den geehrten Abonnenten der Zeitung jedoch die Brieftasche, unter dem Titel: „Die Brieftasche, Zeitschrift für Bildung und Unterhaltung", ferner unentgeltlich verabfolgt werden. Liegnitz, den 14. Juni 1831.

In allen Buchhandlungen des In- und Auslandes (Liegnitz bei Kuhlmey) ist zu haben:

Anleitung
zur Kenntniß der Schaafwolle
und deren Sortirung.
Von C. C. Westphal, Vorsteher der Wollsortirungs-Anstalt der Königl. Seehandlungs-Societät.
Octav. Sauber geheftet 15 Sgr.
(Berlin, Verlag der Buchhandlung von C. F. Amelang).

Der Verfasser der hier angezeigten Schrift bekundet sich durch dieselbe als einen sehr erfahrenen Sachverständigen, und es unterliegt keinem Zweifel, daß der Wollproducent, wie der Wollhändler und der Fabrikant, die diesen besonders in neuerer Zeit so wichtig gewordenen Erwerbs-Zweig mit Umsicht und Gewinn betreiben wollen, in diesem eben so gehaltvollen als klar und deutlich verfaßten Buche die vollkommenste Befriedigung finden werden, so wie es überhaupt für jeden Schaafzüchter, für den erst angehenden wie für den schon erfahrenen, mit Recht als ein unentbehrliches Hand- und Hilfsbuch zu empfehlen ist.

Im nämlichen Verlage ist zu haben:

System der Garten-Nelke, gestützt auf das allgemein geltende Weismantelsche Nelken-System; nebst einer, angehenden Blumenfreunden gewidmeten, Anleitung zur Erziehung, Wartung und Pflege der Nelke, und einem Anhange über die Kultur einiger andern Lieblingsblumen. Mit einer nach der Natur gemalten Nelken-Tabelle. gr. 8. Geheftet 18 gGr.

Wredow, J. C. L., Der Gartenfreund oder vollständiger, auf Theorie und Erfahrung gegründeter Unterricht über die Behandlung des Bodens und Erziehung der Gewächse im Küchen-, Obst- und Blumen-Garten, in Verbindung mit dem Zimmer- und Fenster-Garten, nebst einem Anhange über den Hopfenbau. Dritte Auflage. gr. 8. Mit einem allegorischen Titelkupfer. Geheftet 2 Thlr.

Todes-Anzeige.

Heute früh um 2 Uhr entschlief nach langen Leiden meine gute Schwiegermutter. Dies zeigt hiermit, mit der Bitte um stille Theilnahme, allen ihren Freunden und Bekannten ergebenst an

Charlotte verwittwete Lingke.

Liegnitz, den 14. Juni 1831.

Bekanntmachungen.

Unbestellbar zurückgekommener Brief.
Tuchbereitergesell Richter in Halle.
Liegnitz, den 13. Juni 1831.
Königl. Preuß. Post-Amt.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf des sub Nro. 23. zu Kniegnitz belegenen Nusche-schen Bauergutes, welches auf 5123 Rthlr. 10 Sgr. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir drei Bietungs-Termine, von welchen der letzte peremtorisch ist, auf den 12. April a. c. Vormittags um 11 Uhr, auf den 13. Juni a. c. Vomittags um 11 Uhr, und auf den 11. August a. c. Vor- und Nachmittags bis 6 Uhr, vor dem ernannten Deputato, Hrn. Land- und Stadtgerichts-Assessor Fritsch, anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, auf dem Königlichen Land- und Stadt-Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termin eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen werden, wenn nicht besondere Umstände eine Ausnahme gestatten; und es steht jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks jeden Nachmittag in der Registratur zu inspiciren.

Liegnitz, den 5. Januar 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf der sub Nro. 2. zu Kniegnitz belegenen Ruscheschen Erbscholtisey und der sub Nro. 24. daselbst befindlichen Häuslerstelle, von welcher jene auf 11,420 Rthlr., diese aber auf 193 Rthlr. 10 Sgr. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir drei Bietungs-Termine, von welchen der letzte peremtorisch ist, auf den 12. April c. Vormittags um 11 Uhr, auf den 13. Juni c. Vormittags um 11 Uhr, und auf den 11. August c. Vor- und Nachmittags bis 6 Uhr, vor dem ernannten Deputato, Herrn Land- und Stadtgerichts-Assessor Fritsch, anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, auf dem Königlichen Land- und Stadt-Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Es steht jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks jeden Nachmittag in der Registratur zu inspiciren.

Liegnitz, den 5. Januar 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf des sub Nro. 102. in hiesiger Stadt gelegenen Dracheschen Hauses, welches auf 1485 Rthlr. 21 Sgr. 5 5/7 Pf. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir einen peremtorischen Bietungs-Termin auf den 13. September c. Vor- und Nachmittags bis 6 Uhr, vor dem ernanten Deputato, Hrn. Land- und Stadtgerichts-Assessor Fritsch, anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, auf dem Königlichen Land- und Stadt-Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Es steht jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks jeden Nachmittag in der Registratur zu inspiciren.

Liegnitz, den 13. April 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bitte an die löbliche Einwohnerschaft.

Der lästigen Straßen- und Hausbettelei kann nur dann Maaß und Ziel gesetzt werden, wenn die löbliche Einwohnerschaft die Bestrebungen der Polizei-Verwaltung unterstützt, und nicht durch unzeitiges Mitleid gegen zudringliche Bettler dem Hange zum Betteln Vorschub leistet. Ohne den mildthätigen Sinn der Einwohnerschaft in Ansehung wirklich hilfsbedürftiger Armen beschränken zu wollen, sehen wir uns doch veranlaßt, dringend zu bitten, unverschämte Bettler, besonders Handwerksburschen, Kinder und erwerbsfähige Personen, abzuweisen und dieselben uns namhaft zu machen.

Für die wirklich bedürftigen Armen sorgt die hiesige Armen-Direktion nach Möglichkeit, und dieser wird jede freiwillige Spende zur Unterstützung wahrhaft Bedürftiger willkommen seyn. Müssige, erwerbsfähige Bettler straft die Polizei, leider aber ohne wesentlichen Erfolg, so lange nicht die löbliche Einwohnerschaft in der erwähnten Art zur Erreichung des Zweckes mitwirkt. Ohne dieses gemeinsame Zusammenwirken werden sich, beim besten Willen und der gerechtesten Strenge der Polizei-Behörde, die häufigen Klagen über die Straßen- und Hausbettelei nie beseitigen lassen.

Liegnitz, den 11. Juni 1831.

Der Magistrat (Polizei-Verwaltung).

Auktion. Den 20. Juni a. c. Nachmittags um 2 Uhr, und folgende Tage, werden auf dem Königl. Land- und Stadt-Gericht, Meubles, Hausrath, Kleidungsstücke, Betten, Wäsche rc. öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Liegnitz, den 10. Juni 1831.

Feder, Königl. Auktionator.

Auktion. Auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Seichau, Jauerschen Kreises, sollen auf den 27. dieses Monats, und folgende Tage, eine Anzahl Bücher, Uhren, Kleidungsstücke, Porzellain, Gläser, Spiegel, verschiedene gläserne Geschirre, Leinwand, Tisch- und Bettzeug, Kupferstiche, Sekretaire, Kleider-, Wäsch-, Glas- und Speise-Schränke, Kronleuchter, Kommoden, verschiedene Tische, Stühle, Bettstellen und sonstiges Hausgeräth, kupferne, zinnerne, blechne und eiserne Geräthschaften, so wie mehrere halbgedeckte und andere Wagen, Pferde-Geschirre, so wie viele andere Sachen, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Courant verkauft werden; wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden. — Der Anfang der Versteigerung ist täglich früh Punkt 9 Uhr. Seichau, den 10. Juni 1831.

Unfehlbares Mittel
gegen Magen- und Nervenschwäche.

Schon Viele sind von diesen so lästigen Beschwerden durch dieses vortreffliche Mittel binnen kurzer Zeit vollkommen hergestellt, und als ehrende Anerkennung viele Danksagungen in öffentlichen Blättern dargebracht worden. Zum Beweise fügt man untenstehende Dankerkennung bei. Unter den vorzüglichsten Belebungsmitteln, welche die Kunst in neuerer Zeit darzustellen vermochte, habe ich aus Neapel, als erste Einfuhr nach Deutschland, einen Liquor erhalten, der dort unter dem Namen Liquore di Diabolini, osia Nettare di Napoli (Göttertrank von Neapel) bekannt ist, und Alles in sich vereint, wodurch unterdrückte Lebenskraft und Mangel der Thätigkeit sehr schnell in ihre vorige Integrität zurückgeführt werden; dabei verbindet derselbe einen ausgezeichneten und feinen Geschmack, der alle übrigen, sie mögen auch Namen haben wie sie wollen, in jeder Beziehung übertrifft, und von Kennern als das einzige Produkt der Art anerkannt worden ist. — Das Haupt-Depot hiervon für das ganze nördliche Deutschland befindet sich bei

Carl Gaudelius-Razen,
in Frankfurt a. M., große Sandgasse 163.;
für Baiern bei Hrn. J. F. Kolmar in Nürnberg;
= Würtemberg bei Hrn. H. A. Binder in Stuttgart, und
= die gesammte Schweiz bei Hrn. E. v. E. Burkhard in Basel.

Oeffentliche Dankerkennung.

Mehrere Jahre empfand ich die heftigsten Beschwerden des Magens, so wie auch vielfache Nervenleiden, welche mich in einen solchen Zustand des allgemeinen Uebelbefindens versetzten, daß ich mich beinahe entschlossen hatte, auch nichts mehr dagegen zu verfügen, bis mir zufälliger Weise eine Anzeige in der Allgemeinen Zeitung zu Gesicht kam, worin ein ganz vorzügliches Mittel unter dem obigen Namen ganz besonders empfohlen worden, und das bei Hrn. Carl Gaudelius-Razen in Frankfurt a. M. zu haben ist. Ich habe während dem von diesem mit Recht empfehlungswerthen Heilmittel den bezeichneten Gebrauch gemacht, und finde mich der Art hergestellt, daß mir in dieser Beziehung nichts mehr zu wünschen übrig bleibt, als daß jeder Betheiligte dieser Art sich dieses vorzüglichen Liquors bedienen möchte.

Schloß-Hohen-Fels, im August 1830.
Hoffammerrath Wildberg.

Einladung. Sämmtlichen geehrten Mitgliedern der Liegnitzschen Prediger-Wittwen-Gesellschaft wird hierdurch angezeigt, daß der Termin zur diesjährigen General-Versammlung auf Montag den 27. Juni Vormittags um 9 Uhr angesetzt ist, und werden dieselben daher eingeladen, sich gedachten Tages in der Sakristei der hiesigen P. P. Kirche recht zahlreich einzufinden. Liegnitz, den 8. Juni 1831.
Müller, Superintendent.

Versicherung gegen Hagelschaden.

Daß ich die Agentur der „Hagel-Assekuranz-Compagnie zu Döllstedt und Gotha" für hiesige Gegend übernommen habe, zeige hiermit ergebenst an, mit dem Bemerken: daß die Prämie für Halm- und Hülsenfrüchte auf 1 pCt., für Oel- und Handelsgewächse auf $1\frac{1}{2}$ pCt., für Obst und Wein auf 2 pCt. festgestellt worden.

Neusalz an der Oder, den 10. Juni 1831.
Edmund Schmidt.

Empfehlung. Der Unterzeichnete, von der Akademie zu München, empfiehlt sich, bei seiner Durchreise, im Portraitmalen, auch Familien in verschiedener Gruppirung und Stellung ähnlich treffend zu malen. Er logirt auf dem Holzmarkte Nr. 235.
Liegnitz, den 10. Juni 1831. Dittes.

Reisegelegenheit nach Berlin, geht den 17. oder 18. Juni ab beim Lohnkutscher Liepert.

Zu vermiethen. In No. 418. auf der Mittelgasse sind zwei Etagen zu vermiethen und zu Johannis zu beziehen. Liegnitz, den 7. Juni 1831.

Zu vermiethen. In No. 482. auf der Frauengasse ist die mittlere Etage zu vermiethen, und zu Michaelis zu beziehen. Wittwe Petro.

Zu vermiethen. In dem Kaufmann Asch'schen Hause, Nro. 495. an der Niederkirche, ist der erste Stock, bestehend aus 4 Stuben und 1 Alkove, nebst Keller, Holzgelaß und Pferdestall, zu vermiethen und Term. Johannis zu beziehen.
Liegnitz, den 12. Juni 1831.

Zu vermiethen ist in No. 328., Burggasse, eine Stube und Alkove, nebst Stallung und Wagenstand, im Ganzen oder einzeln, und zu Michaelis zu beziehen.

Geld-Cours von Breslau.

	vom 11. Juni 1831.	Pr. Courant. Briefe.	Geld.
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	99	—
dito	Kaiserl. dito - - - - -	$97\frac{1}{2}$	—
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - - -	$13\frac{1}{2}$	—
dito	Poln. Courant - - -	—	2
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$90\frac{3}{4}$	—
150 Fl.	Wiener 4pr. Ct. Obligations	$75\frac{2}{3}$	—
dito	dito Einlösungs-Scheine	$42\frac{1}{6}$	—
dito	Pfandbr. Schles. v. 1000 Rtl.	—	$5\frac{7}{12}$
	dito Grossh. Posener	—	95
	dito Neue Warschauer	$66\frac{1}{2}$	—
	Polnische Part. Obligat.	$45\frac{1}{2}$	—
	Disconto - - - - - - -	5	—